

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

33. Jahrgang.

Nr. 66.

Neuenbürg, Samstag den 5. Juni

1875.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 1 fl. 20 fr. auswärts 1 fl. 50 fr. — In Neuenbürg abonirt man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 2 1/2 fr., bei Redactionsavskunst 4 fr. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Revier Langenbrand. Brennholz-Verkauf.

Dienstag den 8. Juni
Morgens 9 Uhr

auf dem Rathhaus zu Höfen aus Größelberg, Buchberg, Sulz, Hüttrain, Rippberg und Ries bei Höfen:

7 Nm. buchene Schleifströge, 121 Nm. buchene Scheiter, 517 Nm. dto. Prügel, 3 Nm. eichene, 4 Nm. erlene Prügel, 25 Nm. tannene Prügel und 260 Nm. tannenes Abfallholz.

Revier Langenbrand. Gras-Verkauf.

Mittwoch den 9. Juni,
Morgens 7 Uhr,

auf der Revieramtskanzlei:

Heu- und Dehngras von Wiesenparzellen im Förtelthal, im Straßenacker und im Größelthal (Wasserwiese auf ca. 1,8 Hect.)
K. Revieramt.

Verfügung der Ministerien der auswärtigen Angelegenheiten, des Innern und der Finanzen, betreffend das Verbot der Annahme der auf Guldenwährung lautenden Banknoten und fremdländischen Staatsscheine.

Im Hinblick auf die am 1. Juli stattfindende Einführung der Markrechnung in Württemberg wird verfügt, daß sämtlichen öffentlichen Kassen die Annahme nachstehender bisher zugelassener papierner Werthzeichen, nämlich des Königl. Bayerischen Staatspapiergelds, des Großherzogl. Bad. Staatspapiergelds, des Großherzogl. Hess. Staatspapiergelds, ferner der auf Guldenwährung lautenden Banknoten der Württembergischen Notenbank, der Badischen Notenbank, der Frankfurter Notenbank, der Darmstädter Notenbank (Bank für Süddeutschland), der Bayer. Hypotheken- und Wechselbank vom 1. Juli d. J. an nicht mehr gestattet ist.

Stuttgart, den 13. April 1875.

Mittnacht. Sid. Renner.

Borsheim.

Vergebung von Auffüllungs- & Planierungsarbeiten im Größelthal.

Wir beabsichtigen die Auffüllungs- und Planierungsarbeiten an der oberen Quelle im Größelthal im Wege schriftlicher Submision in Akford zu vergeben.

Nach dem vorliegenden Kosten-Voranschlage beträgt die Auffüllung — 912 Mark.

Der Kosten-Voranschlag und die Bedingungen können auf dem Bureau der Wasser-Versorgung im Größelthal eingesehen werden.

Nach Procenten des Voranschlags berechnete Angebote sind längstens bis

Dienstag den 8. Juni

Mittags 12 Uhr

versiegelt, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen ebendasselbst abzugeben.

Den 2. Juni 1875.

Die Bauleitung der neuen Wasserversorgung.

Arnbach.

Holz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am 8. Juni d. J. im Gemeindegeld

268 Stück tann. Säg-Alöbe mit 138,65 Fm., 24 Stämme Bauholz mit 12,58 Fm, und 22 Stück Gerüststangen.

Die Zusammenkunft ist Vormittags 9 Uhr beim Rathhause.

Den 28. Mai 1875.

Schultheißen-Amt.
Bucher.

Unterreichenbach.

Bau-Akkord.

Das hiesige Schul- und Rathhaus soll verblendet und in demselben eine kleine Wohnung eingerichtet werden. Auch soll die hiesige Kirchhofmauer eine gründliche Verbesserung erfahren und die sämtlichen Arbeiten im Submissionswege vergeben werden.

Der Ueberschlag berechnet sich wie folgt:

a) bei dem Schul- und Rathhause	
Maurerarbeit	72 fl. 54.
Zimmerarbeit	112 fl. 38.
Gipsarbeit	150 fl. 30.
Schreinerarbeit	117 fl. 4.
Glaserarbeit	20 fl.
Schlosserarbeit	34 fl. 30.
Flaschnerarbeit	22 fl. 54.
Verschindelung	160 fl.
Anstrich	130 fl. 40.

b) bei dem Kirchhof

die Maurerarbeit . . . 272 fl.

Liebhaber zur Uebernahme dieser Arbeiten wollen ihre Offerte schriftlich, versiegelt, mit entsprechender Aufschrift versehen — die Maurerarbeit je abgefordert — der unterzeichneten Stelle, bei welcher Plan und Ueberschlag zur Einsicht offen liegt, längstens bis

Montag den 7. d. M.

Mittags 12 Uhr

um welche Zeit die Eröffnung auf dem Rathhause stattfindet, übergeben.

Den 1. Juni 1875.

Schultheiß Scholl.

Zwergenber.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 10. d. M. bringt die hiesige Gemeinde aus ihren Waldungen Allmand, Miß und Schielberg circa 300 Festmeter

Lang- und Klotzholz

im öffentlichen Ausschreib zum Verkauf. Der Verkauf wird

Vormittags 10 Uhr

auf hiesigem Rathhaus vorgenommen, wozu Käufer eingeladen werden.

Den 2. Juni 1875.

Schultheiß
Fanielmann.

Privatnachrichten.

Höfen.

Heu- & Dehngras-Verkauf.

Nächsten Montag den 7. d. Mts. verkaufe ich den heurigen Heu- und Dehngras-ertrag aus ca. 25. Morgen Wiesen parzellenweise.

Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr bei der unteren Sägmühle.

Den 2. Juni.

G. Seubert.



Neuenbürg.
Dampf-, Vanille-, Gewürz- & Gesundheits-Chocolade
 in beliebigen Nummern und Verpackungen, rein u. billig empfiehlt
Carl Buxenstein.

Am Dienstag und Mittwoch den 8. und 9. Juni ist

frischer Kalk

zu haben auf der
 Ziegelei in Hirsau.

Säger-Gesuch.

2 ledige finden sofort dauernde Beschäftigung.
 Eisenwerk Söllingen, Stat. Kleinsteinbach.
Carl Schmidt Söhne.

Calmbach.

Den Heu- & Dehnd-Gras- Ertrag

von circa 6 Morgen verkaufe ich am
 Samstag den 5. dieses
 Abends 6 Uhr.

G. Schub.

Pforzheim.

Eine
Radeneinrichtung

mit vielen eichenen Schubladen, für einen räder auf dem Lande passend hat billig
 verkauft

Chr. Rothfuss,
 Osterfeldstraße 195.

inen Futterschneidstuhl

und eine

Holzdrehbank

hat zu verkaufen

Chr. Rothfuß,
 Osterfeldstraße 195.

Neufach:

150 Gulden

werden Ende Juni gegen gesetzliche Sicherheit ausgeliehen bei der Stiftungspflege.
 Stiftungspf. Schanz.

Birkenfeld.

Zwei starke



Einspanner-Wagen

mit eisernen Achsen verkauft

Gottfried Müller.

Wichtig für Kranke

Damit alle Kranken sich von der Bözüglichkeit d. illust. Buches Dr. Airy's Naturheilmethode überzeugen können, wird von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig ein 80 Seiten starker Auszug gratis und franco. Jeder Leidende, welcher schnell und sicher geheilt sein will, sollte sich den Auszug kommen lassen.

Den Herrn Landwirthen zur besonderen Beachtung!

(Dreschmaschinen.) Großer Fortschritt auf landwirthschaftlichem Gebiete ist die neue Dreschmaschine der rühmlichst bekannten Firma Julius Weil in Mannheim, welche durch zwei Leute betrieben, in einer Stunde so viel dreschen soll als drei Drescher in einem ganzen Tag. — Nicht ein Körnchen soll sie in den Aehren lassen aber auch keines zerschlagen und nebenbei alle Getreidegattungen gleich gut ausdreschen. Schon über zwanzig Tausend Stück dieser Dreschmaschinen sollen in Betrieb sein, ein gutes Zeugniß für deren Güte. Der Anschaffungspreis sei nur 90 fl. franco.

Bestellungen können brieflich bei obiger Firma gemacht werden.

Grosses Lager
 in
fertigen Betten,
Federn, Flaum & Rosshaar
 bei
Wilhelm Bäuerle
 am Schulplatz,
Pforzheim.

Der
Pforzheimer Beobachter Auflage 4300.
Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Pforzheim, Auflage 4300.
 empfiehlt sich für Anzeigen jeder Art.
 Einrückungsgebühr 10 Pf. per Petitzeile; bei Wiederholungen namhafter Rabatt.
 Abonnementspreis 2 Mark per Quartal nebst Postzuschlag.

Neuenbürg.
 Nächsten Sonntag den 6. Juni,
Musikalische Unterhaltung
auf dem Münster,
 wozu höflichst eingeladen wird.
Entree für Herren 6 kr.

Empfehlung.
 Unterzeichnete empfiehlt sehr guten
Brantwein
 von 20—36 kr. das Liter, sowie ausgezeichnete **Liqueure** von 20—44 kr. das Liter. Bei Abnahme von 2 Liter auffallend billiger.
M. Berge im Schloßle
 im Ottenhausen.

Neuenbürg.
Waizenbrantwein
 empfiehlt bei Abnahme von mindestens 2 Liter à 12 und 14 kr. per Liter.
Carl Buxenstein.

Neuenbürg.
Nizzaer Oliven-Oel
 feinst, empfiehlt pr. à Pfund 35 kr. oder, per 1/2 Liter 32 kr.
Carl Buxenstein.



Gegen jeden alten Husten!

Brustschmerzen, Reiz im Kehlkopf, Heiserkeit, Verschleimung, Blutspeien, Asthma, Keuch- und Schwindruchts-husten, ist der Mayer'sche

weisse Brust-Syrup

das sicherste und beste Haus- und Genußmittel. Stets echt bei

Carl Bürenstein in Neuenbürg.

C. Schobert in Wildbad.

Job. W. Becker in Fredeburg.

Gernsbach

zwischen Baden und Wildbad gelegener Luftkurort. Eisenbahnstation. Reizende Gegend. Riefelnadelbad. Flußbäder. Mofken. Sehr gute Gasthöfe, angenehme Privatwohnungen. Gelegenheit zur Jagd und Fischerei. Aerzte, Apotheke im Orte. Auskunft ertheilt

das Kurkomité.

Calmbach.

Derjenige, welcher mir meine Fußwende weggenommen hat, in der Calwerstraße sogenannten Altvater, soll sie sogleich abgeben, andernfalls wird es gerichtlich verfolgt.

Philipp Barth, Fuhrmann.

Neuenbürg.

Turn-Verein.

Heute Abend nach den Übungen

Turntag,

im Lokal, wozu auch die früheren Mitglieder, die dem Verein sich wieder anzuschließen beabsichtigen, freundlichst eingeladen sind.

Der Vorstand.

Krieger-Verein Neuenbürg.

Am Samstag den 5. Juni ist

Vereinstag

bei A. Duf.

Der Vorstand.

Neuenbürg.

Das Heu- und Strohgras

von 1/2 Morgen im hintern Berg, hat zu verkaufen.

W. Rüd, Bäcker.

Einige Eimer

Apfelmost

sind zu verkaufen.

Zu erfragen bei

Carl Gottfried Glauner in Gräfenhausen.

Die nach dem Erlaß des R. Oberamts vom 27. Mai, Enzthaler No. 63 erforderlichen

Formulare

sind vorrätzig bei

Jak. Mech.

Fahrpläne

der Enz- und Nagold-Bahn empfiehlt

Jak. Mech.

Das Frühjahr

wird wohl von allen lebenden Wesen, insbesondere aber von den im Winter geplagten Leidenden willkommen geheißen, weil sie mit Recht hoffen, daß es auch auf ihren erkrankten Körper von wohlthätigem Einfluß sein wird. — Diejenigen nun, welche während dieser günstigen Jahreszeit mit dem größtmöglichen und dauernden Erfolg eine Kur unternehmen wollen, machen wir hiemit auf das berühmte mit vielen Illustrationen versehene Werk „Dr. Ayri's Naturheilmethode“ aufmerksam. Dieses elegant ausgestattete, 25 Bogen starke Buch kostet nur 1 Mark und sind wir sicher, daß kein Leidender dasselbe unbefriedigt aus der Hand legen wird, die erzielen glänzenden Erfolge bürgen dafür. — Dies ausgezeichnete Buch ist in fast allen Buchhandlungen vorrätzig, man nehme indeß nur Dr. Ayri's Naturheilmethode, Originalausgabe von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig, denn alle andern unter ähnlichem Titel erschienenen Bücher sind mehr oder weniger entstellter Nachdruck!

Kronik.

Deutschland.

Mannheim, 29. Mai. Aus einem Briefe, welchen Hecker kürzlich an Johannes Ronge über den kirchenpolitischen Streit und die Haltung der Demokraten zu demselben geschrieben, mögen sich die Lesern eine gute Lehre ziehen. Der alte Freiheitskämpfer schreibt u. A.:

„Eins begreife ich nicht: Wie nämlich meine republikanischen und demokratisch gesinnten Freunde drüben, in dem Kampfe mit ihrem Ur- und Erzfeinde, sich völlig passiv oder schadenstroh, oder sogar liebäugelnd verhalten mögen! Mit der absoluten Monarchie hat sich die römische Macht unter und nach Umständen vertragen, so oft sich, wie noch 1848 und 1849, die beiden alliiert, mit den Demokraten aber nie und nimmer. Und jetzt, da seit der Unfehlbarkeitsklärung die römische eine absolute Monarchie mit grenzenlosester Machtfülle geworden ist, und ihr Programm von Verbannung jeder liberalen Meinung, jedes politischen und wissenschaftlichen Fortschrittes, jeder Geistes- und Denkfreiheit froht, ist es mir rein unsäglich, wie ein Mensch von gesunder Urheilungskraft gegen die weltliche Monarchie feind sein, dagegen mit der viel mächtigeren geistigen liebäugeln oder ihr durch Passivität Unterstützung angedeihen lassen kann. Wer gegen das weltliche absolute Königthum ist, kann nicht das geistliche Königthum direkt oder indirekt unterstützen. Es ist geradezu absurd, wenn man glaubt, mit dem Teufel durch dessen Großmutter fertig zu werden. Ich weiß, meine demokratischen Freunde verargen mir, daß ich in der Pfaffenlehde der Pfaffen Feind bin. Allein ich bin in meinem Republikanismus consequent und von jeher gewesen, jene aber nicht, Sie

wissen, wie ich 1845 schon gegen Rom und für die Deutschkatholiken socht und damals gegen die zwei Verbündeten, Rom und den weltlichen Staat, zu kämpfen hatte. Der Nämliche bin ich heute. Diese unschuldigen Herren sollten wissen, daß wenn morgen Rom und der weltliche Staat sich vertragen, nur Einer Liebe und Hauptliebe bekommt und — das ist der Demokrat, der in dem weltlichen wie in dem geistlichen Staat angesehen wird wie ein Schinken auf Ruhameds Tafel.

Das sollten die Herren wissen, auch wenn sie nicht wie ich, sich mit dem kanonischen Rechte, der Kirchen- und Kezergeschichte eingehend befaßt haben. Wird dieser Kampf mit jäher Beharrlichkeit fortgesetzt, so sehe ich in nicht ferner Zeit die Honthemischen, Niccischen, Wessenbergischen u. s. w. Grundsätze zur Geltung kommen. Die niedere wie die höhere katholische Geistlichkeit wird diese römische Ruthe und Zwangsjacke, diese Einspernung in den Zwangsstall des Jesuitismus, in welchem sie nur als Stallknechte der Jesuiten fungiren, müde werden und die Anschauungen der Zeit und fortgeschrittenen Civilisation müssen durchdringen. Das sind nicht Phantastien eines Gehirns, sondern die nothwendigen Folgen und Wirkungen ewiger Gesetze der Entwicklung. Gregors VII. Rom ist eben, trotz all' den neuen Dictaten und Syllaben und Vaticanen, nur ein Leichnam, dem man mit allen Wachsmasken, Schminken und neuen prunkenden Gewändern kein Leben mehr einheucheln und die Welt damit betrügen kann.

Dies Alles ist meine feste und wohlbegründete Ansicht und Meinung, aus der ich kein Hehl mache und die Sie, ohne Indiscretion zu begehen, jedem meiner demokratischen Freunde draußen mittheilen können. So oft sich absolute Monarchie und Kirche verständigten, spazierten sie ins Gefängniß oder wurden sonst gestraft. Mit Handschlag und Gruß Ihr

Hecker.“

Württemberg.

Aus den verschiedensten Gegenden des Landes kommen Nachrichten über den günstigen Stand der Weinberge und die allerorten eingetretenen Blüthe der Trauben.

Stuttgart, 2. Juni. In den letzten Versammlungen erledigte der Landtag das Waldschutzgesetz, das so, wie es aus der Verathung hervorgegangen, mit sämtlichen gegen 3 Stimmen (Mohl, Hopf, Bollmer) angenommen wird; ferner das Gesetz, die Notenbank betreffend, wobei die Versammlung der Regierungsvorlage Zustimmung ertheilt.

Eßlingen, 1. Juni. In der heutigen Sitzung der bürgerlichen Kollegien wurde die sofortige Ausführung einer Wasser-versorgung in hiesiger Stadt nach dem von Oberbaurath Ehmann gefertigten Plane einer Quell- und Flußwasserleitung auf Rechnung der Stadt beschlossen. Der zunächst durch ein Anlehen zu deckende Aufwand beträgt für die Quellwasserleitung fl. 30,000. und für die Flußwasserleitung fl. 100,000. (Eßl. Z.)



A u s l a n d.

Stuttgart, 1. Juni. Wie hoch der Häuserwerth im Laufe der Zeit gestiegen, wurde uns durch den Verkauf des Enghlischen Hauses an der Hirschstraße so recht vor Augen geführt. Das Haus wurde im Jahre 1764 um 22,000 fl. gekauft und jetzt um mehr als 130,000 fl. wieder verkauft.

Heilbronn, 30. Mai. Trotz allen Warnungen gibt es immer noch Leute die, statt einen Arzt zu Rathe zu ziehen, sich lieber einem Wunderdoktor anovertrauen wie folgender Fall beweist: In Löwenstein fand vor wenigen Tagen ein junger Burische ein tragisches Ende. Derselbe hatte ein Gewächs am Halse, welches er los haben wollte. Er gieng nun zu einem Wunderdoktor nach Waldbach, welcher ihm das Gewächs kurzweg und so gründlich vom Halse schnitt, daß er in Folge eingetretener Verblutung kurze Zeit hierauf starb. Gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Ca n a t t, 31. Mai. Dem Güterzug Nr 310, welcher 2 Uhr 18 Minuten von hier gegen Ulm abgeht, begegnete es gestern, daß sich nahe bei dem Uebergang der nach Untertürkheim führenden Straße ein Mensch quer über das Schienengeleise gelegt hatte und zwar so unmittelbar vor dem Herbeikommen des Zugs, daß anein rechtzeitiges Halten nicht mehr zu denken war, obichon der Lokomotivführer so starke Nothsignale gab, daß man hier auf dem Bahnhof darüber besorgt werden mußte. Es wurde daher der Mensch, der auf den Schienen den Tod suchte, augenblicklich getödtet.

W i l d b a d, 2. Juni. Die Saison ist in vollem Gang, die Kurgäste, darunter seit letztem Sonntag auch Hr. General v. Werder, treffen von allen Seiten ein. Einer der treuesten Gäste seit vielen Jahren, S. K. Hoheit Prinz Peter von Oldenburg ist heute wieder eingetroffen und wird für nächste Zeit der russische Reichskanzler Fürst Gortschakoff erwartet. Unser Kur-Orchester mit seinen Solisten trägt außerordentlich viel zur angenehmsten Unterhaltung der Gäste bei. Die Badverwaltung ist fortwährend bemüht, den Ruf des Bades durch immer neue comfortable Fortschritte zu erhöhen. Die Kurliste weist bis jetzt 1424 Personen gegen 1318 des Vorjahrs auf.

Ne u e n b ü r g. Am 30. Mai unternahm der hiesige Turnverein unter starker Theilnehmung seitens der Mitglieder einen Ausflug über Schwann, Neusäß, Rothensol nach Herrenalb, diesem von der Natur so reich ausgestatteten Lustort, um nach einigen Stunden Aufenthalt über Döbel nach Wildbad zu marschiren. Dort angelangt, hießen die Turner Wildbergs ihre hiesigen Genossen willkommen.

Nach einiger Zeit fröhlichen Beisammenseins mahnte das Tönen der Glocke zum Rückweg und auf Dampfes-Flügeln eilte die wadere Gesellschaft in fröhlichster Stimmung Neuenbürg zu, um hier den Rest des Tages zuzubringen.

Der letzte Zug führte Wildbergs tapfere Turner der Heimat entgegen.

Mögen dieselben nicht unbefriedigt die hiesige Stadt verlassen haben. Ein „Gut Heil“ begleite sie.

Der militairische Unterricht in den höheren Unterrichtsanstalten Frankreichs wird mit großem Eifer wieder aufgenommen.

Die „Republique Francaise“ bringt den Vorstehern der Schulanstalten in den Departement die von Cussy unter Thiers eingeführte Anordnung in Erinnerung, daß die Schüler ein Gewehr erhalten sollen, um sich für die späteren ernstern militairischen Exerzitien früh schon vorzubereiten und sich zu soliden Soldaten auszubilden, den kriegerischen Sinn früh zu wecken, und Jugendeindrücke, die später unauflöslich seien, mit ins Leben hinüberzunehmen.

L o n d o n, 24. Mai. Lord Aberdare hat berechnet, was der Strike in Wales den Arbeitern ungefähr gekostet hat. 50,000 Arbeiter sind 122 Tage außer Arbeit gewesen, Sonn- und Feiertage abgerechnet und haben dadurch, nur 5 Sch. täglich gerechnet, 1,300,000 Pfr. verloren, während die Unterstützung der Bergleute im Betrage von 12,000 Pfr. nur die Löhnung eines einzigen Tages der im Strike befindlichen Arbeiter betrug. Dazu kommen nun noch 60,000 durch die Arbeitssperre betroffene Arbeiter, so daß die Arbeiter allein mindestens 3 Millionen Pfr. verloren haben. Der Verlust an Kapital ist unberechenbar.

K o n s t a n t i n o p e l, 20. Mai. Das Erdbeben auf der Westküste Kleinasiens hat noch nicht aufgehört. Am 11. d. um 5 Uhr Morgens verspürte man in Smyrna wieder einen sehr heftigen Stoß, welcher mehrere Stunden anhielt. An demselben Morgen folgten noch 2 andere Erderschütterungen. Man hält die Sporateninien für den Herd. Grauensvoll sind die Verwüstungen in Jichiki; die in Trümmer gelegten Häuser gibt man auf 1000 an und die Opfer an Menschenleben betragen mehrere Tausende. Nur 20 Wohnhäuser und 2 Moscheen stehen noch aufrecht. Im Dorfe Divril ist von seinen 300 Häusern keines mehr stehend; aus den Trümmern sind bis jetzt 450 Leichname hervorgezogen worden. Nicht weit davon hat sich die Erde gespalten und aus dem Spalt sprudelt eine Quelle heißen Wassers hervor. Auch das Dorf Jafa hat keinen Stein auf dem andern. Alle Einwohner sind in den Häusern vergraben. In anderen Dörfern wie Savasli, Karanapli zc. ist man mit einer heftigen Erschütterung davongekommen.

Miszellen.

Die kleine Schwarze.

Soldaten-Gunroste von A. v. Winterfeldt (Fortsetzung.)

Hier unterbrach er sich aber, weil er bedachte, daß er sich wiederum selber den größten Schaden thäte, wenn er seinem künftigen Schwiegersohn ein Donnerwetter in die Knochen wünschte, machte sogleich ein gutmüthiges Gesicht, drehte zu seiner inneren Beruhigung einen Daumen um den andern und pfliff leise einen Parade-marsch im Schritt vor sich hin.

Da wurde die Thür seines Zimmers von außen geöffnet, und die dicke Hanne steckte den Kopf durch die Spalte.

„Herr Oberst . . . der Herr Fähnrich von Klot, oder wie er heißt, ist draußen und möchte gern den Herrn Obersten sprechen.“

Der alte Mann sprang so plötzlich und mit so jungendlichem Eifer auf seine Beine, daß die dicke Hanne einen Schreck bekam und sich den Hirschschädel an dem Thürflügel stieß, daß es einen lauten Knall gab.

„Mir sehr angenehm!“ schrie der Oberst wie auf dem Exerzierplatz.

„Das ist ihnen angenehm, wenn ich mir den Kopf stoße?“ pante das Mädchen, sich die schmerzende Stelle reibend; „na, soll er denn nun kommen, oder nicht?“

„Natürlich soll er kommen! — Kehrt! — Marsch!“

Die dicke Hanne verschwand, und eine Minute darauf trat der Fähnrich von Ploot ins Zimmer und blieb in dienstlicher Haltung an der Thüre stehen.

„Na, da sind Sie ja, junger Mann!“ rief Scharnagel ihm entgegen; „ich habe Sie eigentlich schon früher erwartet!“

„Der Herr Oberst werden entschuldigen“, entgegnete der junge Mann; „ich dachte das hätte ja keine Eile.“

Der Alte stuzte. „Schon wieder keine Eile!“ dachte er; „gestern Abend hatte es keine Eile; heute früh hat es wieder keine Eile . . . mich wundert es eigentlich, daß er nicht erst Nachmittags gekommen ist.“

Dann faßte er sich aber sogleich und fuhr mit derselben Liebenswürdigkeit fort, mit der er angefangen:

„Na . . . zu großes Ungeßüm ist ja auch nicht gut . . . jetzt wollen Sie ihr wohl ein Wischen in die Augen schauen; nicht wahr?“

„Wohl eigentlich lieber in die Zähne“, entgegnete der Fähnrich, der seinem hohem Vorgesetzten beweisen wollte, daß er recht gut verstände, wie man ein Pferd müßtern müsse.

Der Oberst bekam einen solchen Schreck, daß er unwillkürlich einen Schritt zurücktrat.

„Das ist ja ein Grobian, infamer!“ dachte er; „will meinem Kinde in den Mund gucken, um zu sehen, wie alt sie ist! — I, da soll ein heiliges Himmel Donnerwetter . . .“

Hier machte er aber nochmals eine gewaltsame Anstrengung, seinen Unmuth niederzukämpfen und mit Ruhe und Klugheit nur den Hauptzweck im Auge zu behalten.

„Sie haben sich einen kleinen cavalieristischen Scherz gemacht“, fuhr er dann, wieder leutselig, fort; „unter uns mag so Etwas schon hingehen . . . vor den Damen freilich . . . na, das werden Sie ja auch von selbst wissen . . . Wollen wir jetzt also zu ihr . . . um . . . na . . .“

„Gewiß, Herr Oberst!“ entgegnete stramm der Fähnrich.

(Fortsetzung folgt.)